

**Konzept zum Einsatz von Freiwilligen aus Dritt-
ländern („Incoming“)
beim
Paritätischen Landesverband Rheinland-
Pfalz/Saarland e.V.**

*Durch individuelle pädagogische Begleitung erreichen wir für alle
ein möglichst positives Erleben des Freiwilligendienstes*

Inhalt

Konzept zum Einsatz von Freiwilligen aus Drittländern („Incoming“) beim Paritätischen Landesverband Rheinland-Pfalz/Saarland e.V.	3
1. Einleitung	3
2. Beteiligte Akteure*innen.....	4
2.1. Zielgruppe „Incomer*innen“	4
2.2. Die Einsatzstellen	4
2.3. Der Träger	5
2.3.1. Pädagogische Begleitung in Bezug auf die Seminararbeit	6
3. Schlusswort	12

Konzept zum Einsatz von Freiwilligen aus Drittländern („Incoming“) beim Paritätischen Landesverband Rheinland-Pfalz/Saarland e.V.

1. Einleitung

Die Formate Bundesfreiwilligendienst (BFD) und Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) sind auch für Menschen aus dem Ausland möglich. Für alle, die aus einem sog. Drittland kommen (Nicht-EU-Ausland), greift das Format „Incoming“. Diese können zwar im konkreten Einsatz die gleichen, arbeitsmarktneutralen Tätigkeiten ausüben wie inländische Freiwillige. Jedoch gibt es ein paar Unterschiede: angefangen von dem deutlich längeren Bewerbungs- und Vermittlungsprozess über die höhere Bürokratie bis hin zur Sprachbarriere. Trotz dieser auf den ersten Blick abschreckenden Hindernisse kann der Einsatz von Incomer*innen für beide Seiten äußerst gewinnbringend sein: Die Freiwilligen finden über ihren Dienst eine Möglichkeit, in Deutschland Fuß zu fassen, ihre Sprachkenntnisse zu verbessern und in einem geschützten Rahmen das Tätigkeitsfeld kennenzulernen. Im besten Falle ergibt sich eine Bleibeperspektive in Form einer sich anschließenden Ausbildung zur Fachkraft. Hiervon profitieren die Einsatzstellen, die den sich ausbreitenden Fachkräftemangel bereits deutlich zu spüren bekommen. Außerdem gewinnen sie durch die Incomer*innen neuen Input und einen unverbauten Blick.

Um auch für diese gesonderte Zielgruppe und alle Beteiligten den Freiwilligendienst zu einem möglichst positiven Erleben zu gestalten, auch unter ethischen Gesichtspunkten, bedarf es einer besonderen und bedürfnisorientierten administrativen und pädagogische Begleitung.

Wie jene durchgeführt wird, bildet dieses Konzept ab. Ebenso werden die beteiligten Akteur*innen vorgestellt sowie Rahmenbedingungen abgesteckt.

Das Konzept richtet sich an die Einsatzstellen, die Bewerber*innen/Freiwilligen, alle Verantwortlichen im sowie Abteilungen und Mitgliedsorganisationen des Paritätischen Landesverbands Rheinland-Pfalz/Saarland e.V., externe Kooperationspartner*innen, externe Referent*innen, an den Paritätischen Gesamtverband als Zentralstelle sowie (potentielle) Mittelgeber*innen.

Für Rückfragen und Anregungen steht Ihnen das Team Incoming zur Verfügung:

Juliette Ronceray (Fachkraft Incoming)	juliette.ronceray@paritaet-freiwilligendienste.de	0173-4648296
Ina Ringer (Bildungsreferentin)	ina.ringer@paritaet-freiwilligendienste.de	0171-4995699
René Buch (Bildungsreferent)	rene.buch@paritaet-freiwilligendienste.de	0175-5403188

2. Beteiligte Akteure*innen

2.1. Zielgruppe „Incomer*innen“

Als Incomer*innen gelten die Freiwilligen, die nicht aus einem EU-Land kommen und visumpflichtig sind.

Für die Vermittlung der Bewerber*innen ist ein nachgewiesenes Sprachniveau von mind. A2 Deutsch notwendig. Während des Freiwilligendienstes muss innerhalb der Dienstzeit von 12 Monaten ein Sprachkurs von mindestens 100 Stunden absolviert und nachgewiesen werden. Ein Beginn ist einmal im Zeitraum Frühjahr (zwischen 01. Februar und 01. April) und einmal im Herbst (zwischen 01.08. und Ende September) möglich. Das genaue Beginndatum wird zwischen Einsatzstelle und Kompetenzzentrum Freiwilligendienste entschieden.

Des Weiteren benötigen die Incomer*innen einen Aufenthaltstitel mit einer Arbeitserlaubnis für den Zeitraum des Freiwilligendienstes (ggfs. Verlängerung nötig). Dieser Prozess dauert erfahrungsgemäß 16 Wochen, was für den Dienstbeginn berücksichtigt wird. Für die Erteilung des Aufenthaltstitels ist es Voraussetzung, dass die Freiwilligen den Mindestunterhalt in Deutschland bestreiten können. Da sie neben dem Freiwilligendienst keine weiteren Einkünfte beziehen dürfen, sind sie auf die finanzielle Unterstützung der Einsatzstelle angewiesen (durch Bereitstellung von Unterkunft und Verpflegung bzw. Zahlung eines Zuschusses zu diesem Zweck, s. 2.2.). Der Beginn des Freiwilligendienstes ist von der gültigen Aufenthaltserlaubnis abhängig.

2.2. Die Einsatzstellen

Wie in den regulären Freiwilligendiensten auch, können die verschiedensten Einrichtungen im sozialen Bereich als Einsatzstelle für Freiwillige fungieren (s. Konzept päd. Begleitung S. 13 ff). Dabei müssen sie eine Ansprechperson für die Anleitung und Betreuung stellen. Für den Bereich Incoming kommt hinzu, dass die Einsatzstellen entweder eine adäquate Wohnmöglichkeit anbieten (z.B. Zimmer in angemessener Größe und mit Grundmöblierung) oder die Kosten dafür tragen müssen. Ebenfalls sollte mind. eine Mahlzeit am Tag zur Verfügung gestellt oder finanziert werden.

Die Berechnung der Ausländerbehörde für den Lebensunterhalt orientiert sich am studentischen Niveau (BAFöG):

- 277 € Taschengeld
- 150 € Verpflegung
- 325 € Unterkunft

= 752 € gesamt (Quelle: [visumhandbuch-data.pdf \(auswaertiges-amt.de\)](https://www.auswaertiges-amt.de/visumhandbuch-data.pdf) S. 313)

Wird z.B. die Unterkunft übernommen, können von den 752 € dafür 325 € abgezogen werden. Der*die Freiwillige hätte dann noch 427 € zur Verfügung.

Die Einsatzstelle muss die Sach- oder Geldersatzleistung versteuern.

Auszug aus der Sachbezugsentgeltverordnung 2023:

Verpflegung

Sachbezugswerte 2023	Frühstück	Mittagessen	Abendessen	Gesamt
monatlich	60,00 €	114,00 €	114,00 €	318,00 €

Freie Unterkunft - Volljährige Arbeitnehmer*innen

Belegung der Unterkunft	Zeitraum	Unterkunft allgemein	Aufnahme im Arbeitgeberhaushalt/ Gemeinschaftsunterkunft
1 Beschäftigte*r	monatlich	265,00 €	225,25 €
2 Beschäftigte	monatlich	159,00 €	119,25 €
3 Beschäftigte	monatlich	132,50 €	92,75 €
mehr als 3 Beschäftigte	monatlich	106,00 €	66,25 €

Beispiel: Eine Freiwillige aus Vietnam erhält durch die Einsatzstelle Vollverpflegung und wohnt in einer Gemeinschaftsunterkunft, die die Einsatzstelle bereitstellt:

Sachbezugswert Verpflegung: 318,00 €

Sachbezugswert Unterkunft: 225,25 €

Der konkrete Sozialversicherungsbeitrag ergibt sich aus der Summe dieser Ausgaben sowie des Taschengelds + ggfs. sonstigen Sachleistungen oder Geldersatzleistungen.

Beim Einsatz der Freiwilligen ist zu beachten, dass sie außer für die Seminare und Bildungstage auch für den oben erwähnten Sprachkurs (ca. 100 Stunden in 12 Monaten) von ihrer Arbeit freizustellen sind. Die Einsatzstelle muss den Sprachkurs organisieren und finanzieren. Perspektivisch ist ein eigener Sprachkurs für paritätische Freiwillige vorgesehen (s. 2.4).

Auch für den Boarding-Prozess (Onboarding und Offboarding) sollten die Einsatzstellen ausreichend Zeit einplanen, um den Freiwilligen einen gelungenen Start zu ermöglichen und die Perspektive der Bleibemöglichkeit als (Auszubildende zu) Fachkräfte(n) aufrechtzuerhalten. Eine engmaschige Kommunikation mit dem Träger ist dabei unerlässlich (z.B. Info über Botschaftstermine, rechtzeitige Info über geplante Verlängerungen (4 Wochen im Voraus) etc.).

2.3. Der Träger

Analog zu den Aufgaben bei der Umsetzung der inländischen Freiwilligendienste kümmert sich das Kompetenzzentrum Freiwilligendienste im Paritätischen Landesverband Rheinland-Pfalz/Saarland e.V. um die administrative und pädagogische Begleitung der Incomer*innen und deren Einsatzstellen. Dabei sind das Team Incoming, die Seminargruppenleitung und die Verwaltungsmitarbeiter*innen verantwortlich für die administrative Umsetzung wie bspw. das Vertragsmanagement, den Informationstransfer, die Seminalgestaltung (nachfolgend näher beschrieben), die Vernetzung und Beratung zuständig.

2.3.1. Pädagogische Begleitung in Bezug auf die Seminararbeit

Dieser Teil fokussiert insbesondere den pädagogischen Aspekt der professionellen Betreuung im Rahmen von Freiwilligendienstseminaren und -bildungstagen. Der Paritätische Landesverband Rheinland-Pfalz/Saarland e.V. hat unter dem Motto „Durch individuelle pädagogische Begleitung erreichen wir für alle ein möglichst positives Erleben des Freiwilligendienstes“ bereits seit einigen Jahren eine Konzeption vorgestellt, die erfolgreich in den Seminaren umgesetzt wird.

Das zuletzt immer mehr gewordene Interesse an den Freiwilligendiensten seitens Menschen aus Drittländern und die damit verbundene heterogene Gruppenstruktur erfordern allerdings eine zielgruppenangepasste Bearbeitung der didaktisch-methodischen Inhalte, um die Qualitätsstandards aufrecht zu erhalten.

Zielsetzung sollte sein, Freiwillige aus Drittländern über den Zeitraum ihres Dienstes zu motivieren, die deutsche Kultur und Sprache kennen zu lernen, um die Möglichkeit zu gesellschaftlicher Teilhabe zu schaffen. Gleichzeitig sollte der Sinn und Zweck von Freiwilligendiensten thematisiert werden, um den Aufbau sozialer Kompetenzen und persönlicher Weiterentwicklung zu ermöglichen.

Zielgruppe „Incomer*innen“

Während wir als sogenannte Incomer*innen grundsätzlich Bewerbende aus Drittstaaten und ausdrücklich nicht jene der EU angehörigen Staaten verstehen, erfordert der praktische Umgang im Rahmen des gesamten Bewerbungsprozesses und v.a. in der Seminararbeit eine Unterscheidung im persönlichen Hintergrund der betreffenden Person. Ein großer Teil der bewerbenden Incomer*innen befindet sich nämlich bereits in Deutschland im Rahmen des verbreiteten AuPair-Programms und hat in diesem Umfeld in der Regel knapp ein Jahr in einer deutschen Gastfamilie die Möglichkeit gehabt, die deutsche Sprache zu erlernen.

Diese jungen Menschen sind in der Praxis durchaus in der Lage, den Freiwilligendienstseminaren sowohl inhaltlich als auch sprachlich zu folgen, können sich am Geschehen aktiv beteiligen und erfahren zusätzlich wertvolle interkulturelle Kontakte mit Freiwilligen aus Deutschland. Die Fokussierung aus pädagogischer Sicht sollte hier durchaus auf der Vermittlung der angebotenen sozialen Einheiten sein.

Allerdings haben die Erfahrungen im Gruppenbereich gezeigt, dass das Sprachniveau dennoch nicht einheitlich ist; tatsächlich muss eine individuelle Bewertung erfolgen, um das derzeitige Sprachniveau zu eruieren.

Auf der anderen Seite bietet der Paritätische in Zusammenarbeit mit seinen Einsatzstellen auch Incomer*innen, die noch keine größere selbstständige Erfahrung mit der deutschen Sprache gemacht haben die Möglichkeit, über einen Freiwilligendienst die deutsche Kultur kennenzulernen und sich gleichzeitig sozial zu engagieren.

Während das allgemeine Konzept ein gewisses Sprachniveau durch nachgewiesene Qualifikation voraussetzt, ist ein Sprachzertifikat nicht gleichbedeutend mit ausreichender Befähigung, sich in regulären Freiwilligendienstseminaren mit der Thematik, insbesondere sprachlich, zu beschäftigen. Es stellt vielmehr eine Mindestgrundlage dar, unter derer die pädagogische Betreuung überhaupt möglich ist. So sind die Bedarfe der jungen Menschen aus dieser Zielgruppe hauptsächlich nicht kongruent mit jenen regulärer Freiwilligendienstleistenden oder AuPair-Incomer*innen mit nachgewiesenem mündlichen Sprachverständnis. Um diesen besonderen Bedarfen gerecht zu werden, möchte der Paritätische in seinen Freiwilligendienstseminaren sowohl didaktisch-methodisch als auch inhaltlich seine Einheiten anpassen, damit für alle ein positives Erleben weiterhin möglich bleibt.

Der Paritätische Landesverband Rheinland-Pfalz/Saarland e.V. organisiert innerhalb der Abteilung Kompetenzzentrum Freiwilligendienste die pädagogischen Wochenseminare der Incomer*innen und ist auch für ihre Ausführung durch seine Pädagog*innen verantwortlich.

Zunächst erfolgt im Rahmen des Bewerbungsprozesses eine sprachliche Einschätzung durch die entsprechend verantwortlichen Mitarbeiter*innen der Gruppeneinteilung. Hierzu sollte der*die

Mitarbeiter*in mit dem*der Bewerber*in telefonischen Kontakt aufbauen und Rücksprache mit der Fachkraft für Incoming im Kompetenzzentrum halten. In der Folge würde der*die Bewerber*in bedarfsgerecht in die Gruppe „Incoming“ eingeteilt werden.

Das Kompetenzzentrum Freiwilligendienste bietet im Kursjahr mindestens eine Gruppe für Menschen aus Drittstaaten an und plant seine Seminare zielgruppenorientiert mit besonderem Fokus auf die kulturellen Hintergründe und sprachlichen Kenntnisse, auf deren Struktur im weiteren Verlauf des Konzepts eingegangen wird.

Aufgrund der individuellen Bedarfe der Incomer*innen müssen diese nicht nur im Seminar pädagogisch intensiver betreut werden. Obwohl das pädagogische Konzept in der Regel nur ein Einsatzstellengespräch vorsieht (vgl. Päd. Konz. S. 9) sollten Freiwilligendienstleistende der Incoming-Gruppe zweimal im Jahr durch ihre Gruppenleitung besucht werden, vornehmlich zu Beginn und gegen Ende ihres Dienstes. Dieses recht frühe Gespräch bietet die Gelegenheit, auf erste Probleme in der Einsatzstelle proaktiv einzugehen, um der Gefahr eines vorzeitigen Abbruchs entgegenzuwirken.

Seminararbeit

Auch Incomer*innen haben im Rahmen ihres Freiwilligendienstes insgesamt fünf Seminare (25 Tage) zu absolvieren. Für die Teilnehmenden im Bundesfreiwilligendienst finden 5 Tage davon als politisches Seminar bei einem Bildungszentrum des Bundes statt.

Die Pädagog*innen wenden in den Seminaren verschiedene Bausteine an, die sich teilweise deutlich von Einheiten in Regelseminaren unterscheiden.

Einführungsseminar

Perspektivisch sollte das Einführungsseminar sehr zeitnah nach dem vorgesehenen allgemeinen Beginndatum am 01.09.2023 stattfinden, um den neuen Freiwilligen einen positiven Start einerseits in Deutschland, andererseits im Freiwilligendienst selbst zu bieten. Die Freiwilligen haben sich vielleicht schon etwas an ihr neues Lebens- und Arbeitsumfeld gewöhnt, haben gleichzeitig aber viele Fragen, an die sie gegebenenfalls vor der Bewerbung nicht einmal gedacht haben. Das Seminar bietet ihnen in diesem Zusammenhang die Gelegenheit, in betreuter Umgebung und v.a. unter Gleichgesinnten zusammenzukommen und erste soziale Kontakte außerhalb ihrer Einsatzstelle zu knüpfen. Hier ist noch einmal hervorzuheben, dass ein beachtlicher Teil auch in der Einsatzstelle selbst wohnt und kaum Gelegenheit hat, das gesellschaftliche Zusammenleben außerhalb wahrzunehmen.

Sinn und Zweck ist im Einführungsseminar aus pädagogischer Sicht ausdrücklich nicht die Vermittlung theoretischer Facheinheiten, sondern vielmehr die Befähigung, sich in den einfachsten Dingen in Deutschland zurechtzufinden.

Übersicht der Bausteine, die im Einführungsseminare behandelt werden sollen

Bausteinbezeichnung	Inhaltliche Schwerpunkte (Auszüge)
Leben in Deutschland	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Gesundheitsversorgung; Was muss ich tun, wenn ich einmal krank bin? ➤ Bankenwesen; Wie komme ich an mein Geld? ➤ GEZ; Was ist das und warum muss ich das zahlen? ➤ Mobilfunk; Benötige ich einen deutschen Chip? ➤ Lebensmittelentsorgung; Wie finde ich was ich brauche?
Deutsche Sprache	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Kommunikation im Seminar ➤ Alternativformen ➤ Verständigung
Regeln & Pflichten im Freiwilligendienst	<ul style="list-style-type: none"> ➤ In der Einsatzstelle (Arbeitszeiten, Urlaub, Medikamentenvergabe, richtiges Krankmelden, Betreuungsperson) ➤ Im Seminar ➤ In Deutschland
Ängste, Sorgen & Wünsche	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Vor welchen Herausforderungen stehe ich? ➤ Was funktioniert noch nicht so gut in der Einsatzstelle oder allgemein? ➤ Zukunftsplanung; ab wann muss ich mir Gedanken machen? ➤ Idealvorstellung ➤ Wo sehe ich mich in 5, 10, 20 Jahren etc.
Kennenlernen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Wer bin ich & warum bin ich hier? ➤ Welche Kultur bringe ich mit? ➤ Mein Heimatland

Zwischenseminare 2+3

Die beiden folgenden Seminare dienen der Konsolidierung erlernter Handlungskompetenzen, wobei weiterhin auf theoretische Facheinheiten verzichtet werden soll unter dem übergeordneten Ziel der gesellschaftlichen Teilhabe von Teilnehmenden aus Drittländern. Sofern möglich, sollte der Baustein „Deutsche Sprache“ wiederkehrend in allen Seminaren behandelt werden, zumal die Incomer*innen im beruflichen Kontext regelmäßig Kontakt zur deutschen Sprache aufbauen und hier schnell eine deutliche Entwicklung feststellbar ist.

Erste leichte Themen aus regulären Seminaren können eingebaut werden, sofern das Erlernen spielend oder kreativ erfolgt.

Übersicht der Bausteine, die in den Zwischenseminaren verwendet werden sollen

Bausteinbezeichnung	Inhaltliche Schwerpunkte (Auszüge)
Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Verbale, nonverbale und paraverbale Kommunikation ➤ Kommunikation spielend erleben ➤ Verständigung zwischen den Kulturen
Selbsterfahrung	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Was bedeutet Behinderung? ➤ Welche Nachteile erwarten beeinträchtigte Menschen? ➤ Warum sind Menschen mit Handicap in Deutschland besonders geschützt?
Familie und Rollenverständnis	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Was bedeutet Familie für mich? ➤ Mann & Frau ➤ Kulturelle Unterschiede ➤ Wie gehe ich mit kulturellen oder religiösen Konflikten innerhalb der Gruppe oder Arbeitsumfeld um?
Erziehung und Bildung	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Bildungssystem in Deutschland ➤ Freiwilligendienste ➤ Was kann ich mit meinem ausländischen Schulabschluss erreichen und an welche Stellen kann ich mich wenden, um ihn zu evaluieren?
Leitsätze des Paritätischen & Werte	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Offenheit, Toleranz, Vielfalt ➤ Leitbild ➤ Welche Werte werden in meinem Land geschätzt?
Kreativität	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Verschiedene Formen der Kreativität
Deutsche Sprache	s.o.

Inklusionsseminar

Das vierte Seminar soll die Teilnehmenden befähigen, Inhalte, die der Paritätische im Rahmen von Regelseminaren anbietet, kennenzulernen und in einem gewissen Umfang zu verstehen. Im Fokus stehen weniger theoretische Blöcke, als vielmehr Einheiten, die sich durch wenig Sprache auszeichnen. Die Themen sollten mit den Teilnehmer*innen im Vorfeld abgesprochen und nach Interessen geplant werden.

Nach Möglichkeit sollte eine soziale Einrichtung besucht werden, um soziale Arbeit in anderen Bereichen kennen zu lernen sowie ein kulturelles Angebot wie Stadtführungen o.ä. umgesetzt werden.

Übersicht der Bausteine, die im Inklusionsseminar verwendet werden sollen

Bausteinbezeichnung (Beispiele)	Inhaltliche Schwerpunkte
Einheiten Regelseminare	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Theoretischer Input ➤ Kommunikation untereinander ➤ Beispiele möglicher Angebote: Erlebnispädagogik, Hundetherapie, Gebärdensprache usw.
Besuch soziale Einrichtung	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Erleben sozialer Arbeit ➤ Multilaterale Begegnungen (Menschen mit Handicap, Senioren, Flüchtlinge etc.)
Besuch einer kulturellen Einrichtung bzw. Ort	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Erleben von Kultur ➤ Perspektivwechsel
Deutsche Sprache	s.o.

Projekt- und Abschlusseminar

Da das Abschlusseminar kurz vor Ende des Freiwilligendienstes ansteht, bietet sich die Möglichkeit, auf das gesamte erlernte Wissen und Erlebte der Incomer*innen zurückzugreifen. Während Projekte im Rahmen von Freiwilligendiensten im regulären pädagogischen Konzept lediglich als optionales Angebot aufgeführt sind, sollte das Abschlusseminar von Incomer*innen durch ein Wochenprojekt begleitet werden. Hintergrund ist die gemeinsam entwickelte und umgesetzte Leistung eines Ergebnisses, das für die Teilnehmer*innen selbst greifbar und somit als Erinnerung des vergangenen Jahres bleibt. Die Teilnehmenden sollten in dieser Phase so weit wie möglich selbstständig arbeiten und in der Themenwahl freie Hand haben.

Darüber hinaus soll das Abschlusseminar seinen Charakter durch einige besondere Events bewahren, wobei auch hier die Wünsche der Teilnehmenden berücksichtigt werden.

Es ist vorgesehen, dass die ausländischen Teilnehmenden von der Fachkraft für Incoming im Kompetenzzentrum Freiwilligendienste besonders verabschiedet werden.

Übersicht der Bausteine, die im Abschlusseminar verwendet werden sollen

Bausteinbezeichnung	Inhaltliche Schwerpunkte
Abschlussprojekt	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Transferleistung ➤ Bezug zu vergangenen Einheiten ➤ Kreativität fördern ➤ Einsatz von modernen Medien und Social Media (z.B. Tablets, Instagram-Reels etc.) ➤ Organisationsfähigkeit steigern ➤ Präsentation der Ergebnisse
Gruppenaktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Teambuilding
Ehrung	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Verabschiedung durch Fachkraft ➤ Dank für das Jahr

Didaktische und methodische Gestaltung

Grundsätzlich sollen alle Freiwilligendienstseminare teilnehmerorientiert geplant und durchgeführt werden, wobei dieser Grundsatz für die Incomer*innen noch einmal explizit zu erwähnen ist. Verschiedenste Kulturen treffen in einem Seminar aufeinander, jeder Teilnehmende hat einen individuellen und regionalen Hintergrund. Die Wertschätzung dieser Lebenswelt sollte im Vordergrund stehen. Insbesondere in den ersten Seminaren ist es wichtig, dass eine Elementarisierung in den Bausteinen erfolgt. Was ist wirklich wichtig, wo kann Überflüssiges minimiert werden, damit die übergeordneten Lernziele dennoch erfüllt werden können?

In diesem Zusammenhang versucht die Gruppenleitung, theoretische Inhalte deutlich zu reduzieren und arbeitet in einem offenen System. Gruppen- und Teamphasen sollten Einzelarbeit überwiegen und wo es geht auf Frontalunterricht verzichtet werden. Wo immer möglich werden Teilnehmende motiviert, sich einzubringen, um letztendlich zu dem Ergebnis zu kommen, gemeinsam ein Jahr des Lernens, Transfers und Austauschs zu verbringen.

Übersicht der Zuständigkeiten nach Einsatzstelle (EST) und Träger (KFWD):

was	Durch wen	Durch was/womit
Akquise	Einsatzstellen KFWD Agenturen?	Öffentlichkeitsarbeit Netzwerkarbeit
Bewerbungsmanagement	Einsatzstelle KFWD	Beratung Informationsmaterial Landingpage?
Vertragsmanagement	KFWD Einsatzstelle	Zusageformular
Ankommen/Begrüßung	Einsatzstelle KFWD	Persönliche Begrüßung vor Ort, Kennenlernen, Arbeitsbeginn erst nach ein paar Tagen Willkommenspaket
Betreuung und Begleitung von EST	KFWD	Feste Ansprechpersonen Informationstransfer (Newsletter, Rundmails, Download-Bereich) Vernetzungsangebote
Betreuung und Begleitung von Freiwilligen	KFWD EST	Feste Ansprechpersonen Informationstransfer (Newsletter, Rundmails, Download-Bereich) Vernetzungsangebote Alumni-Arbeit Offboarding (in Bildungsarbeit) Offboarding (in direkter Anleitung)

2.4. Weitere Akteure*innen:

- ▣ Krankenversicherung über die BARMER Ersatzkasse: Unser Gesundheitspartner, die Krankenkasse BARMER, bietet einen neuen und erstklassigen Service zum Onboarding der internationalen Freiwilligen schon vor Beginn der Beschäftigung. Dazu gehören:
 - Informationen, Beratung, Onboarding und Integration in der jeweiligen Heimatsprache
 - Unbürokratische Klärung aller Sozialversicherungsfragen
 - Versicherungsbescheinigung schon bei Botschaftstermin
 - Übergabe der elektronischen Gesundheitskarte (eGK) bereits bei Einreise nach Deutschland
 - Erreichbarkeit über WhatsApp, digitales Postfach, BARMER App, Online-Chat, E-Mail
- ▣ Weiter ist perspektivisch an Kooperationen vorgesehen:
 - Sprachschulen: Kooperation mit der Paritätischen Akademie Süd beschreiben
 - Andere Träger bzgl. Seminaren/Bildungstagen, Vernetzung, Austausch
 - Externe Beratungsstellen (z.B. juristische Beratung zu Ausländerrecht)

3. Schlusswort

Der Paritätische möchte mit diesem Konzept alle Incomer*innen wertschätzen, die den Mut aufgebracht haben, ihre Heimat zu verlassen und in einem ihnen unbekanntem Land sich sozial zu engagieren, für andere da zu sein, wo Hilfe so dringend nötig ist. Dafür gebührt ihnen größter Respekt. Gleichzeitig nimmt der Paritätische seinen Auftrag als Träger der Freiwilligendienste sehr ernst, die pädagogische Betreuung gewissenhaft und den Freiwilligendienstgesetzen entsprechend umzusetzen.

Gemeinsam mit allen Akteur*innen kann die Umsetzung dieses Konzepts auch in Zeiten eines deutlichen demografischen Wandels gelingen.

Arbeiten alle Akteur*innen hier transparent und verantwortungsvoll zusammen, verspricht der Einsatz von internationalen Freiwilligen einen großen Mehrwert für alle Seiten.

Die Theorie lebt, besonders bei neuen Projekten, von praktischen Erfahrungen – deshalb wird dieses Konzept regelmäßig überarbeitet. Wir freuen uns auf den anregenden Austausch mit Ihnen und euch.

Im Namen der Abteilung Kompetenzzentrum Freiwilligendienste

Melanie Müller (Leitung Freiwilligendienste)

Juliette Ronceray, Ina Ringer, René Buch (Team Incoming)